



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Festschrift zur Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde**

**Detmold, 1909**

Dem Befreier Deutschlands.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29181**

## Dem Befreier Deutschlands.

Im Teutoburger Wald am Hünenringe  
Steht eines Recken erzgeschmiedet Bild;  
Im Waffenschmuck, am Helm des Adlers Schwinge,  
Hoch, hoch das Schwert, gelehnt an seinen Schild,  
So steht er riesengroß auf hoher Warte  
Und blickt vom Berg, darum die Wolken zieh'n,  
Uralten Ruhmes leuchtende Standarte,  
Weit übers Tal, — Alld Deutschland siehst du ihn?

O glüht und funkelt ihm, ihr Bergesgipfel,  
Ihr deutschen Ströme, blinkt und blitzt ihm zu,  
Ihr Lindenkronen und ihr Eichenwipfel,  
Beugt euch vor seines Angesichtes Ruh!  
Und ihr Lebendigen, wem durch die Adern  
Ein Tropfen nur von deutschem Blute jagt,  
Der jauchze auf, daß hier auf Felsenquadern  
Die Irminsul zum blauen Himmel ragt.

Der hier, der war's aus dem Cheruskerstamme,  
Der schwer an seines Volkes Knechtschaft trug  
Und wetternd, schmetternd wie des Blitzes Flamme  
Den ersten Feind Germaniens niederschlug.  
Hier war die Schlacht, hier sanken die Legionen  
Des stolzen Roms, Quintilius Varus fiel,  
Und frei vom Joch des Siegers Enkel wohnen,  
Frei geht ihr Pflug, frei fährt im Meer ihr Kiel.

Hermann, du Held! Du hast gewagt, gewettet  
In der Entscheidung großem Waffengang,  
Du hast uns unser Vaterland gerettet  
Und deutschen Brauch und deutscher Sprache Klang  
Nimm diesen Kranz, aus Eichenlaub gewunden,  
Vom Zweige hieb es kein Liktorenbeil,  
Ihn bringt ein Volk, in Einigkeit verbunden,  
Es braust und donnert: Hermann, Heil und Heil!

Da steht dein Mal, vom Meister aufgerichtet,  
Ein Menschenalter hat er dran gebaut,  
So lange wir gesungen und gedichtet,  
Gekämpft, erworben um die hohe Braut.  
Und hier dein Volk, — es braucht nicht zu erröten,  
Hermann, vor dir, es hielt am Grenzwall Stand,  
Wir rangen so wie du in heißen Nöten,  
Und nun schau's an, dein deutsches Vaterland.

Im Kriege furchtbar und im Frieden mächtig,  
Wie's nicht Karolus, nicht der Rotbart sah,  
Mit seinen Fürsten eins, geschmückt und prächtig,  
Befreier, sieh das Reich Germania!  
Der Einiger, — er steht wie du am Schilde,  
Und eine Kaiserkrone trägt der Held,  
Wir aber schwören beim Cheruskerbilde  
Dem Hohenzollernbilde Treu im Feld!

Und wenn sich einst um deine Tempelsäulen  
Des Epheus grüne Ranke lieblich schlingt,  
Und wenn dein Erz in wilden Sturmes Heulen  
Wie Memnons Bild bei Sonnenaufgang klingt,  
Sei du ein Mahner, Schildwacht unserer Ehre,  
Der Nachwelt sei ein Rufer du im Streit;  
Seht hier des Vaterlandes beste Wehre,  
Das Schwert Armins, der Deutschen Einigkeit!

Julius Wolff.